

btb

Kopenhagen 1925: Ein Mann taucht im Lichtkegel einer Laterne auf, verschwindet wieder im Dunkel und erscheint erneut im Licht der nächsten Laterne. Wo ist er in der Zwischenzeit gewesen? Den Beobachter dieser Szene, Werner Heisenberg, führt sie zur Entwicklung einer Theorie, die im weiteren Verlauf ein völlig neues Weltbild schaffen wird: die Quantenmechanik. Der Mann im Dunkel selbst hingegen weiß nichts von der Rolle, die er bei der Entdeckung neuer physikalischer Gesetze gespielt hat – er versucht, den Verlust seiner Frau zu verarbeiten und seinem Leben eine neue Ausrichtung zu geben. Christian Haller, der diese beiden durch den Zufall verknüpften Lebenslinien weiter erzählt, macht daraus ein hellsichtiges literarisches Vexierspiel über Trauer und Einsamkeit, die Grenzen unserer Erkenntnis und die Frage, wie das Neue in unsere Welt kommt.

CHRISTIAN HALLER wurde 1943 in Brugg, Schweiz, geboren, studierte Biologie und gehörte der Leitung des Gottlieb Duttweiler-Instituts bei Zürich an. Er wurde u. a. mit dem Aargauer Literaturpreis (2006), dem Schillerpreis (2007) und dem Kunstpreis des Kantons Aargau (2015) ausgezeichnet. Für die Novelle »Sich lichtende Nebel« erhielt er den Schweizer Buchpreis 2023. Zuletzt erschien sein Roman »Das Institut«.

Christian Haller lebt als Schriftsteller in Laufenburg.

Christian Haller

Sich lichtende Nebel

Novelle

btb

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage

Genehmigte Taschenbuchausgabe Dezember 2024
btb Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Copyright © 2022 Luchterhand Literaturverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
Covergestaltung: buxdesign | München unter Verwendung
eines Motivs von © Ruth Botzenhardt

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck
cb · Herstellung: han

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-77478-4

www.btb-verlag.de
www.facebook.com/penguinbuecher

Beim Aufstieg hatte sich der Nebel
immer dichter um unseren
enger werdenden Pfad geschlossen ...

*Werner Heisenberg,
Der Teil und das Ganze*

Im Frühjahr 1925 beeilte sich Helstedt von einem Besuch bei seinem Freund Sörensen nach Hause zu kommen. Es war spät und kühl geworden. Der Nebel trieb vom Meer herein, die Straßenlaternen warfen trübe Lichtkreise auf den Weg, und der bejahrte Herr mit Hut und in Mantel ahnte nicht, dass er eingangs des Faelledparken von einem jungen Deutschen beobachtet wurde. Dieser war Privatdozent und Gast am Kopenhagener Physik-Institut und hatte sich nach Stunden anstrengender Diskussionen um das Atommodell seines Mentors auf eine Bank hinter das Institut gesetzt. Noch immer kreisten Fetzen der Gespräche in seinem Gehirn, als der ihm unbekannte Helstedt im Lichtkreis der Straßenlaterne auftauchte. Die besprochenen physikalischen Fragen bewirkten, dass der junge Wissenschaftler das kurze Wegstück, das Helstedt von der Straße zum Faelledparken ging, nicht als ein alltägliches Geschehen sah. Vielmehr verfolgte er fasziniert, wie die undeutliche, etwas schattenhafte Gestalt den Lichtkreis betrat, nach wenigen Schritten im Dunkel verschwand, um im nächsten Lichtkreis erneut

aufzutauchen. Während Helstedt einzig bestrebt war, möglichst rasch nach Hause zu gehen, dachte der junge Wissenschaftler an die Wahrscheinlichkeit, mit der Mantel und Hut im folgenden Lichtkreis wieder sichtbar würden. Einen Moment lang war es ungewiss, ob der Unbekannte tatsächlich wieder erschiene, da er eingetaucht in die Dunkelheit nicht zu sehen war, vielleicht den Weg verließ oder umkehrte, weil er etwas vergessen hatte. Würde andererseits er als Beobachter nur dann hingeblickt haben, wenn der Unbekannte sich im Dunkel befunden hätte, wäre dieser für ihn inexistent gewesen, denn ohne sein Beobachten gab es den Unbekannten nicht.

Der junge Wissenschaftler spürte, dass diese konkrete und anschauliche Beobachtung in einer Verbindung zu den besprochenen theoretischen Problemen stand. Von welcher Art diese war, blieb ihm unklar, und er war auch zu müde, um weiter darüber nachzudenken. Er brauchte Ruhe und dringend etwas Erholung, atmete tief die frische Luft ein, und was er eben noch beobachtet hatte, sank aus dem Bewusstsein, verlor sich in der dichter werdenden Trübung seines Denkens. Dennoch merkte der junge Wissenschaftler und Beobachter, dass etwas Unbestimmtes, Unscharfes sein Denken berührt hatte, das irritierte. Es fühlte sich wie ein plötzlich angeworfenes Fieber

an, das ihn leicht schwindlig machte, und das er später für ein erstes Anzeichen eines heftig ausbrechenden Heuschnupfens hielt.